

**TEAM FOCUS**

**ERHEBUNGSBERICHT ÜBER REGIONEN  
DES 21. BEZIRKS**

**IM ZEITRAUM VON FEBRUAR BIS MAI 1998**

# INHALTSVERZEICHNIS

	<i>Seite</i>
<b>KURZBESCHREIBUNG DES ARBEITSAUFTRAGES</b>	1 - 3
<b>INFORMATIONEN DER INSTITUTIONEN</b>	4
<b>WÜNSCHE DER INSTITUTIONEN</b>	5
<b>SOZIALE INSTITUTIONEN UND INITIATIVEN FÜR KINDER UND JUGENDLICHE</b>	6 - 7
<b>REGIONALE UND ÜBERREGIONALE VERNETZUNGSSTRUKTUREN</b>	8 - 10
<b>„SOZIALVORMITTAG“</b>	8
<b>VEREIN „LEBENSWERTE MITTERHOFERGASSE“</b>	8 - 9
<b>„REGIONALTEAM GROSSFELDSIEDLUNG“</b>	9 - 10
<b>BERATUNGS- UND BETREUUNGSZENTRUM „DIALOG“</b>	11
<b>STADTENTWICKLUNGSGEBIET BRÜNNER STRASSE</b>	11 - 14

# **BERICHT DES TEAMS FOCUS ÜBER REGIONEN DES 21. BEZIRKS**

## **KURZBESCHREIBUNG DES ARBEITSAUFTRAGES**

Auf Antrag der Bezirksvorstehung nahm **FOCUS**, im Auftrag der zuständigen Stadträtin VBgm Laska, des Drogenkoordinators Hacker und der Fachaufsichten der MA 11 und der MA 12, in Floridsdorf seine Tätigkeit auf.

Der Arbeitsauftrag umfasste die Erstellung einer Bedarfsanalyse im Stadtentwicklungsgebiet Brünner Straße, die Beschreibung der sozialen Situation im Bezirk aus Sicht der MitarbeiterInnen der vor Ort tätigen Institutionen sowie die Erhebung der bestehenden Kommunikations- und Vernetzungsstrukturen, auch im Hinblick auf das geplante Beratungs- und Betreuungszentrum „Dialog“.

**Arbeitsschwerpunkte** von **FOCUS** sind:

- Kontakte zu öffentlichen und privaten Institutionen
- Eigenrecherchen
- Analysen / Bericht / Lösungsansätze
- Vernetzung

**FOCUS** ist mit folgenden Personen und Institutionen in Verbindung:

- Bezirksvorsteher Lehner
- Bezirksrat für Jugendangelegenheiten, Papai
- Bezirksrätin für Drogenangelegenheiten, Hofmann
- Leiter des Magistratischen Bezirksamts, Keri
- MA 11 / Amt für Jugend und Familie für den 21. Bezirk
- MA 11 / Amt für Jugend und Familie, Außenstelle Großfeldsiedlung
- MA 11 / Amt für Jugend und Familie, Außenstelle Mitterhofergasse
- MA 11 / Sozialpädagogische Beratungsstelle, Großfeldsiedlung
- MA 12 / Außenstelle IV
- MA 13 / Verein Wiener Jugendkreis, Kraft
- MA 13 / Landesjugendreferat / KAMJA, Jäger
- MA 55 / Bürgerdienst
- „Dialog“, Hilfs- und Beratungsstelle für Suchtgiftgefährdete und ihre Angehörigen, Lederer
- Wiener Integrationsfonds / Außenstelle 20
- Verein Jugendzentren der Stadt Wien / JZ Strebersdorf
- Verein Jugendzentren der Stadt Wien / JZ Marco Polo
- Verein Jugendzentren der Stadt Wien / Club Nautilus
- Verein Jugendzentren der Stadt Wien / Jugendtreff MIHO
- Parkbetreuung der Wiener Kinderfreunde

- Verein Wiener Sozialprojekte / Streetwork
- Verein Rettet das Kind / Streetwork Dreihackengasse
- Polizei / Bezirkskommissariat, Hezmanseder
- Polizei / Wachzimmer Kummergasse
- Pfarre St. Cyrill und Method
- Projektleiter Katholische Arbeiterjugend / Projekt „Bahn frei“, Heger
- Hausbesorger Kummergasse, Lindbichler
- Obmann des Vereins „Lebenswerte Mitterhofergasse“, Rech
- Stadterneuerungs- und EigentumswohnungsgesmbH (SEG), Mitterhofergasse
- Betreuerin der Selbsthilfegruppe Mitterhofergasse, Jank
- Arbeitsmarktpolitisches Beratungszentrum für Frauen / Floridsdorf
- Verein für Bewährungshilfe und Soziale Arbeit/ Außenstelle 21, Klement
- Schularzt der HBLA / Theodor-Körner-Gasse, Turk
- Team der BeratungslehrerInnen und PsychagogInnen für den 21. Bezirk
- Verein „Elternkreis Wien-Nordost“, Rohaczek
- Plattform Verein „Lebenswerte Mitterhofergasse“
- „Regionalteam Großfeldsiedlung“
- SEG-Team / „Projekt Rennbahnweg“

## INFORMATIONEN DER INSTITUTIONEN

Die MitarbeiterInnen der verschiedenen Einrichtungen zeichnen ein relativ einheitliches Bild der sozialen Situation in Floridsdorf mit Auffälligkeiten, wie sie in vielen Regionen Wiens zu registrieren sind.

Problematisch erscheint ihnen massiver, auch im öffentlichen Raum beobachtbarer Alkoholmissbrauch.

Außerdem wissen unsere GesprächspartnerInnen vom Konsum illegaler Drogen in Privatwohnungen. In diesem Zusammenhang wird berichtet, dass die Institutionen zunehmend mit Kindern drogenabhängiger Eltern, die ihre Erziehungsaufgaben nicht mehr entsprechend wahrnehmen können, konfrontiert sind.

Des Weiteren müssen sich die KollegInnen immer wieder mit Gewalt in der Familie, Kindesmisshandlungen, sexuellem Missbrauch und Verwahrlosung von Kindern auseinandersetzen.

Zudem sprechen sie von einer Zunahme an:

- Vereinsamung und Isolation alleinstehender Personen und alleinerziehender Frauen
- Aggressivität seitens der SchülerInnen
- Missbrauch von Kindern und Jugendlichen durch unverantwortlichen Zugang bis hin zum Vorführen von Gewalt- und Pornovideos
- Ausländerfeindlichkeit
- Arbeitslosigkeit

Zur Region Franz-Jonas-Platz (Floridsdorfer Spitz) treffen unsere GesprächspartnerInnen widersprüchliche Aussagen.

Der überwiegende Teil sieht diese Region - aufgrund der vorhandenen Infrastruktur (Bahnhöfe, Einkaufszentren, Lokale, Markt, diverse Veranstaltungen) - als Treffpunkt und Kommunikationsort für viele Bevölkerungsgruppen, der als relativ unproblematisch eingeschätzt wird.

Nur einige wenige bewerten diese Örtlichkeit als sozialen Brennpunkt, an dem Jugendliche durch „Bandenbildung“ und Suchtmittelmissbrauch auffällig werden.

Übereinstimmung herrscht lediglich darüber, dass - vor allem zu Marktzeiten an den einschlägigen Ständen - gehäuft alkoholisierte Erwachsene anzutreffen sind.

## WÜNSCHE DER INSTITUTIONEN

- niederschwellige Einrichtungen für Jugendliche
- kommerzielle Treffpunkte für Jugendliche
- Mobile Jugendarbeit und/oder Streetwork für den 21. Bezirk
- Jugendzentrum in der Brünnerstraße
- flächendeckende Suchtprävention in Floridsdorf
- kostenlose Psychotherapien für Kinder und Jugendliche
- Gemeinwesenarbeit
- Bereitstellung von ausreichenden materiellen und finanziellen Ressourcen für die Nachmittagsbetreuung von Kindern seitens der MitarbeiterInnen der Außenstelle Großfeldsiedlung des AJF
- Ausbau des Skaterplatzes, Installierung eines Hockeyplatzes in Kombination mit Basketballkörben und Errichtung jugendgerechter Spielplätze (Großfeldsiedlung)
- Ausbau der „Mehrfachnutzung“ (von Frei- und Sportflächen)

# **SOZIALE INSTITUTIONEN UND INITIATIVEN FÜR KINDER UND JUGENDLICHE**

## **JUGENDZENTREN**

Der „Verein Jugendzentren der Stadt Wien“ betreibt in Floridsdorf vier Einrichtungen, die sich stadtteilbezogen an den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen orientieren und allesamt sehr gut frequentiert werden.

Entsprechend der Standorte sind die MitarbeiterInnen der Zentren - neben ihrer klassischen Betreuungsarbeit - zusätzlich aufsuchend tätig, bieten bedürfnisorientierte, flexible Öffnungszeiten an und engagieren sich bei diversen Gemeinwesenarbeitsprojekten.

Darüber hinaus waren ZentrumsleiterInnen am Aufbau regionaler Vernetzungsstrukturen aktiv beteiligt und gestalten die Arbeit in den Plattformen nach wie vor entscheidend mit.

## **JUGENDCLUB DER PFARRE ST. CYRILL UND METHOD (STADTERWEITERUNGSGEBIET BRÜNNER STRASSE)**

Seit circa zwei Jahren führt die Pfarre in eigenen Räumlichkeiten einen offenen Jugendclub. Jeden Mittwoch und Sonntag betreuen zwei MitarbeiterInnen bis zu 60 Kinder und Jugendliche. Durch den enormen Bedarf sieht sich die Pfarre außerstande, den Clubbetrieb in dieser Form aufrechtzuerhalten. Eine Weiterführung scheint nur in größeren Räumlichkeiten und durch Personal- und Finanzaufstockung möglich.

## **JUGENDCLUB DER SOZIALDEMOKRATISCHEN JUGEND**

In der Brünner Straße 138 steht Jugendlichen der Region ein von der SJ geführter Jugendclub zur Verfügung. Das Angebot reicht vom offenen Jugendtreff, Disco, DJ-Workshop bis hin zur Spielothek.

Der Club hat jeden Donnerstag, Samstag und Sonntag in der Zeit von 18.00 bis 23.00 Uhr geöffnet und wird vor allem an Wochenenden auch von vielen BesucherInnen des Jugendzentrums „Marco Polo“ in Anspruch genommen.

## **KINDERGRUPPE FÜR VERHALTENS-AUFFÄLLIGE UND LEISTUNGSSCHWACHE KINDER (AJF GROSSFELDSIEDLUNG)**

Zwei SozialarbeiterInnen der Außenstelle des AJF leisten einmal wöchentlich Gruppenarbeit für 6 verhaltensauffällige und leistungsschwache Kinder. Diese Betreuung findet in einer Wohnung der MA 11 statt.

Im Rahmen dieser Arbeit wird neben der Lernbetreuung durch verschiedene Gruppenaktivitäten (z.B. gemeinsames Kochen, Spiele, Ausflüge) Sozialverhalten trainiert.

Trotz eklatantem Mangel an materiellen und finanziellen Ressourcen sind die positiven Auswirkungen dieser Initiative besonders für LehrerInnen deutlich erkennbar.

### **PARKBETREUUNG ( KINDERFREUNDE FLORIDSDORF)**

Die Kinderfreunde Floridsdorf betreuen im Vorjahr alternierend sechs Spielplätze in der Zeit von 15.00 bis 18.00 Uhr.

Gearbeitet wurde in der Kürschnergasse (2 Spielplätze), am Obergfellplatz, Theumermarkt, Haspingerplatz und Robinsonspielplatz Jedlerseer Straße.

Das Konzept sieht ausschließlich eine animatorische Tätigkeit für Kinder und Jugendliche vor. Mit ihrem Angebot erreichten die ParkbetreuerInnen hauptsächlich Kinder.

Um verstärkt auch Jugendliche zu erreichen, soll die Parkbetreuung durch Umstrukturierungsmaßnahmen erweitert und erneuert werden.

### **MEHRFACHNUTZUNG**

Seit Jahren wird der Schulsportplatz in der Dr.-Skala-Straße 43 - 45 mehrfach genutzt. Die Städtische Schulverwaltung (MA 56) stellt hier eine ca. 4 000m<sup>2</sup> große Rasenfläche für sportliche Aktivitäten auch außerhalb des Schulbetriebs zur Verfügung.

An dieser Örtlichkeit, zu der sämtliche Nutzergruppen freien Zugang haben, erfolgt keine Betreuung der Kinder und Jugendlichen.

## **REGIONALE UND ÜBERREGIONALE VERNETZUNGS- STRUKTUREN**

### **„SOZIALVORMITTAG“**

Um professionelle Vernetzung und gut funktionierende Zusammenarbeit in bezirksspezifischen und sozialpolitischen Angelegenheiten, aber auch um die Lösung konkreter Anlassfälle zu erreichen, initiierten die Leiterin des Amtes für Jugend und Familie und eine Politikerin des Bezirks gemeinsam den „Sozialvormittag“.

Die Plattform ermöglicht eine öffentliche Diskussion, zu der ca. 4 mal jährlich VertreterInnen sämtlicher sozialer Institutionen, BezirkspolitikerInnen und interessierte Personen zu aktuellen Themen zusammentreffen.

Das Forum gab den Impuls für die Schaffung von Interessensvertretungen in einzelnen Regionen des Bezirks (Verein „Lebenswerte Mitterhofergasse“, „Regionalteam Großfeldsiedlung“).

Der letzte „Sozialvormittag“ stand im Zeichen der Information und Diskussion bezüglich des zukünftigen Beratungs- und Betreuungszentrums „Dialog“ (BBZ) in der Großfeldsiedlung.

### **VEREIN „LEBENSWERTE MITTERHOFERGASSE“**

Dieses Gremium wurde vor zwei Jahren aufgrund diverser sozialer Spannungen (Suchtproblematik und Konflikte zwischen Erwachsenen und Jugendlichen) und infrastruktureller Mängel in der Wohnhausanlage von MieterInnen (<sup>2</sup>/<sub>3</sub> des Vorstands) und VertreterInnen sozialer Einrichtungen ins Leben gerufen.

Zum Thema „Generationskonflikte“ veranstaltete das Forum ein großes Fest mit vielen Aktivitäten für Jugendliche und begeisterte die BewohnerInnen dafür, sich für die Schaffung von Ressourcen für Kinder und Jugendliche einzusetzen.

Der Wunsch nach einem Jugendzentrum, an dessen Planung sich Jugendliche aus der Siedlung beteiligt haben, wurde sehr rasch realisiert.

Auch die derzeit durchgeführte Generalsanierung der aus 1430 Wohnungen bestehenden Anlage durch die Firma SEG ist ein Erfolg der Plattform. Sie hat zudem erreicht, dass das Mieterbetreuungslokal („SEG-Kistl“) parallel zur Sanierung in der Mitterhofergasse installiert wurde, wodurch sich für die MieterInnen die Möglichkeit ergibt, aktiv - durch Wünsche und Anregungen - daran mitzuwirken.

Die derzeit aktuelle Problematik, mit der sich das Forum auch beschäftigt, ist die Situation drogenabhängiger bzw. drogengefährdeter Jugendlicher der Siedlung.

Als Ergebnis einer Reihe von Veranstaltungen mit diversen Fachleuten zu diesem Thema entstand eine Selbsthilfegruppe für Eltern (ehemaliger) drogenabhängiger Kinder unter Anleitung einer Suchtberaterin.

Unterstützung im Zusammenhang mit Suchtprävention, Suchtberatung und Betreuung erhoffen sich die VertreterInnen der Institutionen durch eine enge Kooperation mit den Fachleuten des zukünftigen BBZ in der Großfeldsiedlung.

Einen weiteren aktuellen Themenschwerpunkt sehen die Mitglieder der Plattform in der Integration von neuzugezogenen ÖsterreicherInnen ausländischer Herkunft.

Die vom Verein forcierte Gemeinwesenarbeit (Einbeziehung der MieterInnen der Mitterhofergasse bei verschiedenen Festen und Veranstaltungen) hat sich bestens bewährt. Auch die professionell betriebene Öffentlichkeitsarbeit (u.a. detaillierte Beschreibung und Auflistung von Institutionen und Veranstaltungen in Form eines Jahreskalenders) ist beispielhaft.

### **„REGIONALTEAM GROSSFELDSIEDLUNG“**

Auf Initiative der MitarbeiterInnen des AJF entstand vor vier Jahren das „Regionalteam Großfeldsiedlung“, welches gegenwärtig vom Leiter des „Kinder- und Jugendzentrums Großfeldsiedlung“ organisiert und moderiert wird.

Cirka 30 Personen aus den verschiedensten Institutionen sind in diesem Gremium vertreten.

Die Mitglieder der Plattform berichteten uns aus ihren jeweiligen Arbeitsbereichen über:

- massiven Alkoholmissbrauch von Erwachsenen und Jugendlichen (auch im öffentlichen Raum sichtbar)
- Konsum illegaler Suchtmittel im häuslichen Bereich
- Gewalt in der Familie und sexuellen Missbrauch von Kindern
- hohe Anzahl verhaltensauffälliger und verwahrloster Kinder in mehreren Schulklassen
- steigende Ausländerfeindlichkeit, die sich infolge des Zuzugs von österreichischen StaatsbürgerInnen ausländischer Herkunft zeigt
- Mangel an Spielplätzen, explizit für Jugendliche und adäquaten Jugendtreffs im öffentlichen Raum sowie an kommerziellen Einrichtungen
- große Identifikation seitens der BewohnerInnen mit der Siedlung

Neben der Konfrontation mit den genannten Themenbereichen beschäftigte sich das Regionalteam in jüngster Zeit mit dem Projekt „Beratungs- und Betreuungszentrum Dialog“ in der Großfeldsiedlung und leistete diesbezüglich einen wesentlichen Beitrag zur Information und konstruktiven Diskussion mit den BewohnerInnen der Siedlung.

Aktuell steht die Erstellung eines detaillierten Ressourcenkatalogs - in dem sämtliche, vor Ort tätigen sozialen Einrichtungen und alle außerschulischen Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche aufgelistet werden - im Vordergrund ihres Arbeitsprogramms.

## **BERATUNGS- UND BETREUUNGSZENTRUM „DIALOG“**

Im Auftrag der Stadt Wien wird der Verein „Dialog“ im Herbst 1998 ein Beratungs- und Betreuungszentrum für Suchtgiftgefährdete und deren Angehörige in der Großfeldsiedlung (Ecke Wassermannngasse / Herzmanovsky-Orlando-Gasse) für die Region des 21. und 22. Bezirks eröffnen. Zusätzlich ist in Hirschstetten und am Floridsdorfer Spitz die Installierung von Außenstellen vorgesehen.

Neben der Beratung und Betreuung für Betroffene sowie Angehörige von Betroffenen sollen die MitarbeiterInnen des BBZ bei der Durchführung von Projekten der Suchtprävention im Schul- und gesamten Jugendbereich als AnsprechpartnerInnen zur Verfügung stehen.

Auch die Kooperation mit schulischen und außerschulischen Einrichtungen, niedergelassenen Ärzten und sozialen Institutionen, die sich in ihrer Arbeit mit Drogengefährdeten Unterstützung wünschen, ist vorgesehen.

Die Angebote des BBZ richten sich an folgende Zielgruppen:

- Angehörige (Eltern, Geschwister, PartnerInnen, Freunde)
- Suchtgiftgefährdete (Menschen, die Suchtmittel konsumieren, aber noch nicht manifest abhängig sind)
- Abhängige, die körperlich und /oder psychisch abhängig sind
- Multiplikatoren (ÄrztInnen, PädagogInnen, PsychologInnen, PsychotherapeutInnen, SozialarbeiterInnen)

Im Rahmen unserer Erhebungen bewerteten **sämtliche** GesprächspartnerInnen die neue Einrichtung des „Dialog“ als äußerst positiv, da die sozialen Institutionen den dringenden Bedarf nach einer solchen Beratungs- und Betreuungseinrichtung schon seit langem festgestellt und deren Installierung gefordert hatten.

# **STADTENTWICKLUNGSGEBIET BRÜNNER STRASSE**

**FOCUS** wurde beauftragt, die aktuelle Situation hinsichtlich eines möglichen Bedarfs an jugendadäquaten Betreuungsformen in dieser Region zu erheben.

## **Allgemeines**

Im Siedlungsbereich - bestehend aus neuerrichteten Gemeinde- und Genossenschaftsbauten - wohnen vorwiegend junge Familien.

Das Einkaufszentrum „B 7“ bildet den Kern der Anlage.

Den BewohnerInnen stehen zum Teil weitläufige Frei- und Grünflächen zur Verfügung. Die vorhandenen Spiel- und Sportplätze wurden durchaus kinder- bzw. jugendgerecht gestaltet und erfreuen sich auch großer Beliebtheit bei Jugendlichen umliegender Regionen.

## **Zur sozialen Situation**

Aufgrund der erst kürzlich abgeschlossenen Besiedlung sind Konflikte unter den MieterInnen noch kaum registrierbar. Einige unserer GesprächspartnerInnen sprechen aber von bereits erkennbaren Abgrenzungstendenzen zwischen BewohnerInnen der Gemeinde- und der Genossenschaftswohnanlagen.

Während im öffentlichen Raum keine nennenswerten sozialen Auffälligkeiten zu beobachten sind, berichten Jugendliche und VertreterInnen von sozialen Einrichtungen über instabile Familienverhältnisse, Gewalt in Familien, Arbeitslosigkeit von Eltern, Alkoholmissbrauch sowie in Einzelfällen Konsum illegaler Drogen. Im Zusammenhang mit dem Missbrauch von Drogen befürchten unsere GesprächspartnerInnen in Zukunft eine deutliche Zunahme der Problematik.

Jugendliche nutzen die erwähnten Spiel- und Sportplätze bevorzugt als Treffpunkte und Aufenthaltsorte.

An nichtkommerziellen räumlichen Ressourcen stehen ihnen fallweise Gemeinschaftsräume in den Gemeindebauten und der Jugendclub der Pfarre St. Cyrill und Method zur Verfügung.

Allerdings erweisen sich die Räumlichkeiten der Pfarre aufgrund des enormen Andrangs (bis zu 60 Jugendliche) zum einen als viel zu klein und andererseits stoßen die zwei BetreuerInnen, laut eigenen Angaben, an die Grenzen ihrer Belastbarkeit.

Dieser Umstand erfordert dringend die rasche Installierung einer entsprechenden Einrichtung für Jugendliche.

**Jugendprojekt der KAJ / KJ Wien „Bahn frei“**

Der Projektleiter der „Katholischen Arbeiterjugend“, Hr. Heger, dem u.a. auch die Situation im Jugendclub bestens bekannt ist, hat ein Konzept für Mobile Jugendarbeit im Bereich der Neubausiedlung Brünner Straße erstellt.

Das Projekt sieht in der Startphase den Einsatz von drei hauptamtlichen BetreuerInnen vor, die als Anlaufstelle ein Büro in der Pfarre nutzen können.

Das Tätigkeitsfeld dieses Teams wird vorrangig die Betreuung, aufsuchende Arbeit und das Erschließen von geeigneten Räumlichkeiten für diverse Veranstaltungen umfassen.

Parallel dazu gibt es Bestrebungen, in einem geplanten Bau des Zuwandererfonds (dessen Errichtung noch nicht gesichert ist) Räumlichkeiten für ein „Zentrum für Jugendliche“ anzumieten, für dessen Betrieb ein weiteres Betreuungsteam eingesetzt werden soll.

Zwischen der Erzdiözese Wien und der MA 13 finden derzeit Gespräche über eine finanzielle Beteiligung seitens der Gemeinde an diesem Projekt statt.

## **Resümee von FOCUS über das Stadtentwicklungsgebiet**

Die Recherchen von **FOCUS** bestätigen die **Dringlichkeit einer Initiative für Jugendliche** im Bereich des Stadtentwicklungsgebietes Brünner Straße.

Wie bereits ausgeführt, herrscht derzeit auch ein **eklatanter Mangel an räumlichen Ressourcen** für diese Altersgruppe. Darüber hinaus belegen die Erfahrungen der MitarbeiterInnen des Jugendclubs der Pfarre eine deutliche Zunahme der Anzahl jener BesucherInnen, die dringend **konkreter Betreuungsarbeit** bedürfen.

Ebenso untermauert ein Blick auf die Bevölkerungsstatistik die Notwendigkeit der Installierung einer - **auch im generalpräventiven Sinne wirkenden** - Jugendeinrichtung.

Im Bereich des Stadtentwicklungsgebietes (Zählgebiete 2, 3, 9 und 11 der Häuser- und Wohnungszählung / MA 66) wohnen derzeit

827 Jugendliche (15 - 19 Jahre) und  
2739 Kinder ( 6 - 15 Jahre).

Diese Zahlen belegen, dass hier in kurzer Zeit eine Siedlung in der Größenordnung einer Kleinstadt entstanden ist, deren Strukturen und soziale Netze erst im Aufbau begriffen sind.

Für Kinder und Jugendliche zeichnet sich, neben dem Bedarf an klassischen Freizeitangeboten, zunehmend die Notwendigkeit an Begleitung und Betreuung im Sinne von Beratungsgesprächen, Einzelfallhilfen, Kriseninterventionen usw. ab.

Es ist uns ein Anliegen festzuhalten, dass wir in Floridsdorf eine Reihe **äußerst engagierter und kompetenter MitarbeiterInnen** in den verschiedensten Einrichtungen angetroffen haben.

Ein „Dankeschön“ sprechen wir allen Institutionen aus, von denen wir im Zuge unserer Tätigkeit wertvolle Informationen erhielten, und die uns durch Offenheit und wohlwollendes Entgegenkommen die Arbeit wesentlich erleichterten.